

**Zeitschrift:** Schweizer Ingenieur und Architekt  
**Herausgeber:** Verlags-AG der akademischen technischen Vereine  
**Band:** 105 (1987)  
**Heft:** 19

## Wettbewerbe

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### Conditions d'utilisation

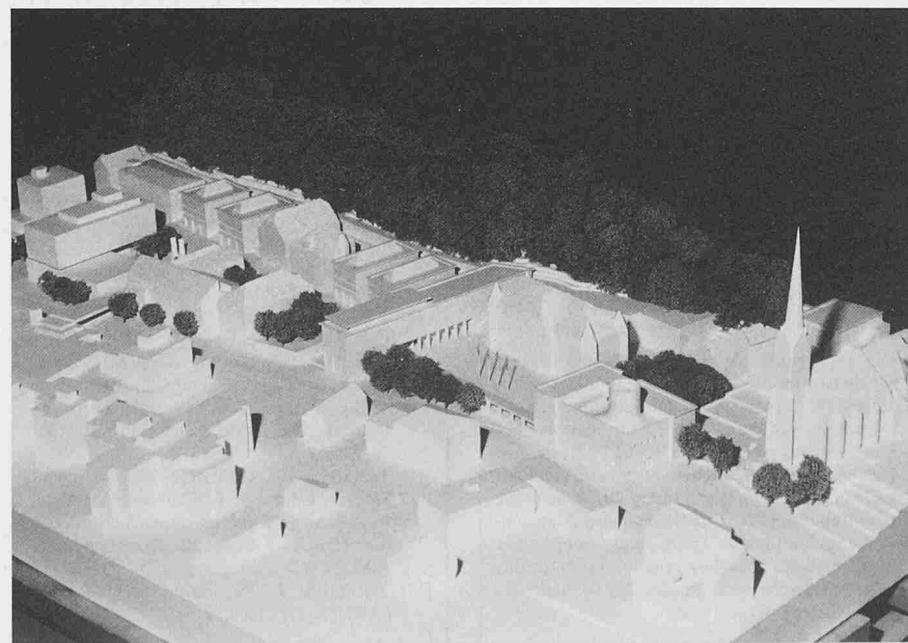
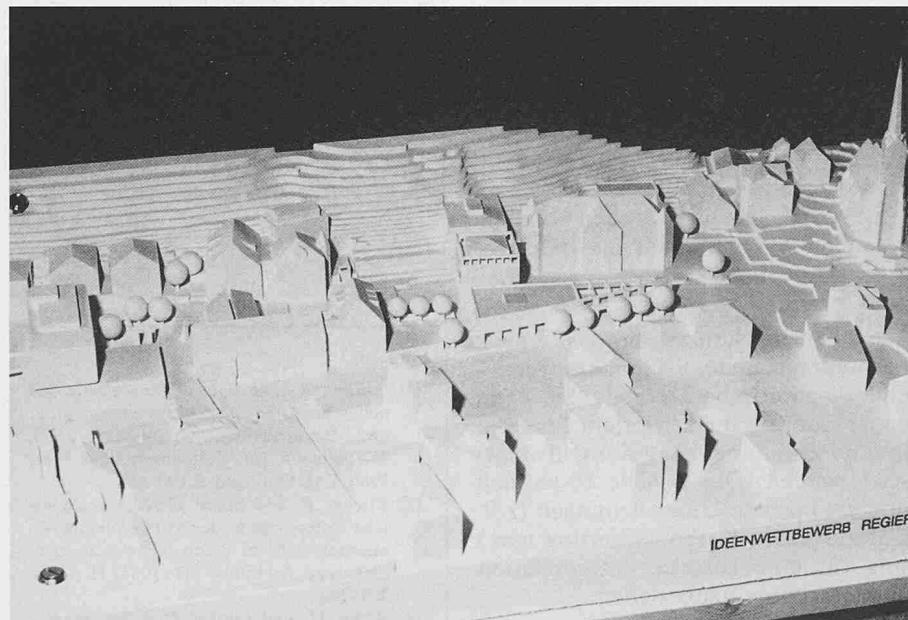
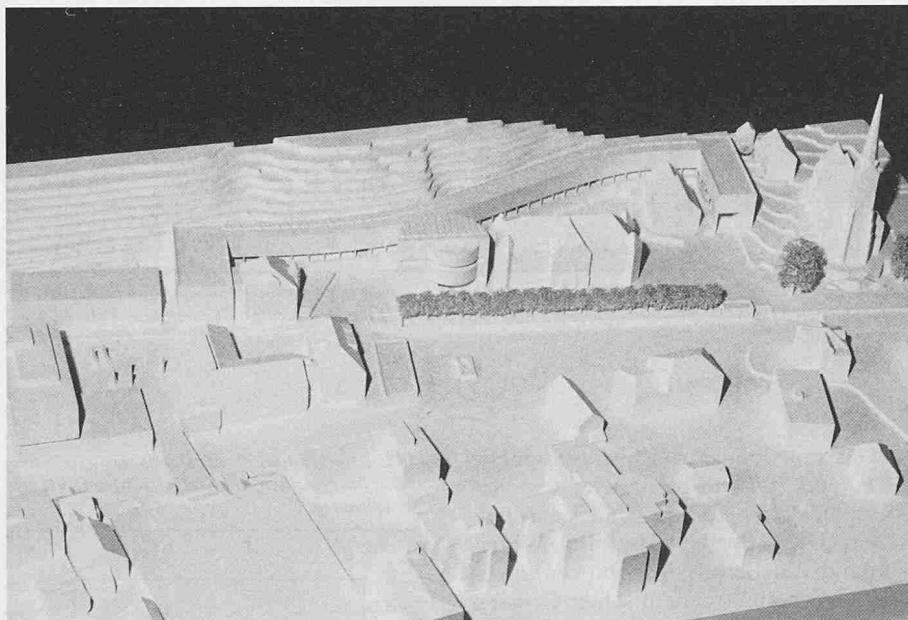
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 14.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



## Ideenwettbewerb Gestaltung des Regierungsviertels in Vaduz FL

*Das Ergebnis wurde ausführlich in Heft 18 veröffentlicht.*

**1. Preis (14 000 Fr.): Luigi Snozzi, Locarno; Mitarbeiter: Gustavo Groisman, Renato Magginetti**

### Aus dem Bericht des Preisgerichtes

Rückgrat des städtebaulichen Konzeptes bildet ein mit Arkaden strukturiertes Gebäude entlang des Berghanges als Klammer. Diese Klammer endet jeweils im Norden im umgebauten Landesmuseum und im Süden in einem Ersatzgebäude für das Schädler-Haus. An der Innenseite der Enden dieser Klammer sind das ehemalige Landesverweserhaus und das Rheinberger-Haus (Musikschule) angegliedert. Etwa vor der Mitte dieser Klammer kommt das Regierungsgebäude und in seiner Flucht das Landtagsgebäude zu liegen. Vor diese beiden Komplexe legt der Verfasser in der Verlängerung des Ostrandes der Heiligkreuzstrasse eine Baumallee als Abschluss. Dadurch erhält er einen spitzwinkligen Platz auf dem Aeuleneau, der gleichzeitig das Deck der Tiefgarage bildet. Aus denkmalpflegerischer Sicht eine schlechte Lösung. Der historische Charakter des Ortsbildes geht in der Konfrontation mit den Neubauten verloren.

Der Verfasser versucht bewusst, sich formal von den umliegenden Gebäuden abzusetzen. Zu dem eigenständigen Gebäudekomplex des Regierungsgebäudes setzt er ebenso einen formel eigenständigen Baukörper als Landtagsgebäude. So bestehend die Idee des Klammergebäudes am Hang ist, so unproportioniert und zufällig stellt sich das halbkreisförmige Landtagsgebäude dar.

**2. Preis (13 000 Fr.): Wilhelm Holzbauer, Wien; Mitarbeiter: Ernst Mayr**

### Aus dem Bericht des Preisgerichtes

Das wohl begründete Projekt legt Wert auf eine Neuordnung des heterogenen Ortsbildes, welches durch gezielte Massnahmen eine neue Charakteristik erhalten soll. Diese wird im wesentlichen durch die dominierende Stellung des zweiteiligen Landtagsgebäudes erreicht: einen «Stadturm» in der Höhe des Regierungsgebäudes, das nur dem Landtagssaal vorbehalten bleibt, und einem zweigeschossigen «Schnitz», der eine Strassenwand zur Aeulestrasse bildet und sich mit Arkaden zum neuen Regierungsplatz öffnet. So entsteht ein räumlich interessantes und spannungsvolles Konzept, das dem Regierungsgebäude seine Bedeutung belassen möchte, aber doch dem neuen Landtag allzuviel Bedeutung zukommen lässt, zumal dessen städtebauliche Dominanz mit einem unangemessen hohen Saal mit einem Dachterrassenumgang erkauft ist. Auch das Gegenüber zum Regierungsgebäude besteht weitgehend aus Lufträumen.

Das Projekt besticht durch gut abgestimmte Raumabschnitte und durch spannungsvoll in den Strassenraum komponierte Landtagsgebäude, welches durch seine grosse Öffnung und die schmale Seitengasse sowohl trennt als auch verbindet.

**3. Preis (10 000 Fr.): Dolf Schnebli + Tobias Ammann + Partner AG; Mitarbeiter: Nicole Gärtner, Bruno Trinkler**

### Aus dem Bericht des Preisgerichtes

Der Verfasser schafft durch die konsequente, auf die vorhandene Bausubstanz bezugnehmende Anordnung der neuen Volumen eine differenzierte und erlebnisreiche Abfolge von städtischen Räumen. Auf der Ostseite im Bereich Landesmuseum/Engländerbau übernimmt er den Maßstab der vorhandenen Bausubstanz und bildet gleichzeitig eine neue bauliche Einheit durch die Aufreihung einheitlich gestalteter Kubaturen. Durch den quergestellten langgestreckten Baukörper zwischen Landesbank und Regierungsgebäude und dem der Kir-

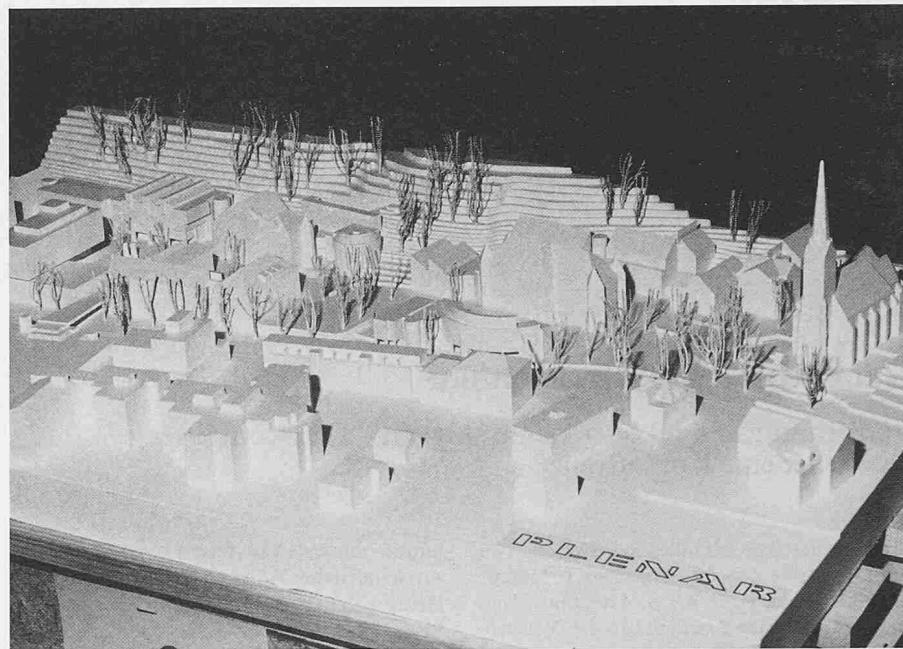
che vorgelagerten Landtagsgebäude wird zusammen mit dem Regierungsgebäude ein wohlproportionierter Platz geschaffen. Ein weiterer intimer Platz entsteht durch diese Anordnung im Bereich der Musikschule, Kirche, Landtagsgebäude. Die in bezug zum Regierungsgebäude seiner Bedeutung angemessene Stellung des Landtagsgebäudes wirkt aus der Sicht aus Süden zusammen mit der Kirche als markanter Städteanfang und konsequenter Verkehrsteiler. Aus der Nordansicht beeinträchtigt es den Blick auf die Kirche.

Das Projekt stellt einen sehr interessanten und konsequenteren städtebaulichen Beitrag dar, allerdings nimmt es den Abbruch eines Denkmalschutzobjektes in Kauf, was für die Realisierbarkeit ein grosses Hindernis darstellt.

#### 4. Preis (9000 Fr.): Walter Boss, Vaduz

##### Aus dem Bericht des Preisgerichtes

In Erinnerung an die ehemalige Römerstrasse rät der Verfasser von einer Abriegelung des Strassenzuges ab und entscheidet sich zu einer Situation des Landtagsgebäudes als ein Vis-à-vis zum Regierungsgebäude, ein einleuchtender Dialog, der Exekutive und Legislative verständlich zum Ausdruck bringt. Der Landtagsbau tritt in angemessener Weise sowohl nach der Aeulestrasse als auch zum neuen Platz hin in Erscheinung und bringt mit seiner überdachten Erdgeschossbühne auch öffentlichen Nutzen. Der städtebaulichen Einbindung der weiteren Bauten liegt eine unprätentiöse Interpretation des Vaduzer Ortsbildes zugrunde: zwangslässige Vielfalt der Bauformen und offener und geschlossener Räume. Dieses vom Zufall bestimmte



Prinzip greift der Entwurf auf und verwandelt es zum städtebaulichen Ordnungsfaktor mit massstäblich richtig erfassten Baukörpern, wobei der nördliche Anbau an das Regierungsgebäude stört und auch aus denkmalpflegerischer Sicht als problematisch angesehen wird.

Insgesamt stellt das Projekt einen in sich konsequenten Beitrag dar, der in den Wertungen der Vorprüfung gut abschneidet und auch der städtebaulichen Kritik standhält. In den gestalterischen Einzelausführungen kann er nicht voll überzeugen.

## Wettbewerbe

### Überbauung Gartengasse in Riehen BS

Die Einwohnergemeinde Riehen BS veranstaltete einen öffentlichen Ideenwettbewerb für die Überbauung des Gebietes Rössligasse/Gartengasse/Sarasinpark. Teilnahmeberechtigt waren alle seit dem 1. Januar 1984 im Kanton Basel-Stadt niedergelassenen Architekten und Planer (Wohn- oder Hauptgeschäftssitz) sowie auswärtige Fachleute, die das Riehener Bürgerrecht besitzen. Zusätzlich wurden fünf weitere Architekten zur Teilnahme eingeladen. Es wurden 25 Entwürfe beurteilt. Ergebnis:

1. Preis (31 000 Fr.): Metron Planungs AG, Windisch; Bearbeitung: Felix Kuhn und Meinrad Morger; Ortsplanung: Richi Buchmüller; Grünplanung: Joachim Kleinert und Christine Wolf; Verkehrsplanung: Ruedi Häfli; Recht: Beni Strub

2. Preis (24 000 Fr.): Edouard Lüdi, Basel

3. Preis (23 000 Fr.): Architeam 4, Basel; H.R. Engler, H.P. Christen

4. Preis (22 000 Fr.): Loew + Doerr, Basel; verantwortlich: Volker Doerr und Jürg Siegrist

5. Preis (13 000 Fr.): Rolf Brüderlin, Peter Zinkernagel, Basil Moesch, Paul Schönhölzer, alle Riehen; Mitarbeiter: Kathrin Akwete, Theo Erne, Christian Hauser

6. Preis (12 000 Fr.): Ernst + Beth Stocker-Mergenthaler, Basel

7. Preis (5000 Fr.): Peter Zumthor, Haldenstein; Mitarbeiter: Valentin Bärth, Reto Schaufelbühl.

Das Preisgericht empfahl dem Veranstalter, die Verfasser der drei erstprämierten Projekte zu einer Überarbeitung einzuladen. Fachpreisrichter waren Michel Alder, Basel,

Jacques Blumer, Bern, Edi Bürgin, Basel, Manuel Pauli, Luzern, Fritz Peter, Stadtplanchef, Basel, Werner Vetter, Hochbauamt des Kantons Basel Stadt.

### Schulanlage in Berikon AG

Die Gemeinde Berikon erteilte an drei Architekten Studienaufträge für die Erweiterung der Schulanlage Berikon. Die Expertenkommission empfahl einstimmig das Projekt der Architekten Heinz Fugazza und William Steinmann, Wettingen (Mitarbeiter: Guido Rigutto und Esther Zumsteg) zur Weiterbearbeitung. Die weiteren Projekte stammten von der Werkgruppe für Architektur und Planung, Zürich (K. Hintermann, A. Tagliabue, G. Braendle, J. Bosshard) sowie von Beringer, Hofmann + Partner AG, Wohlen (Verfasser: H. Steiner und Chr. Beringer).

Fachexperten waren Viktor Langenegger, Muri, und Franz Gerber, Abt. Schulbau, Aarau.

## Neue Bücher

### Plane Deinen Ruhm

Von Daniel Vischer. 1986, Zürich: vdf Verlag der Fachvereine, 12×19 cm, 50 S., Fr. 12.-, ISBN 3 7281 1506 1.

Wege zu akademischer Anerkennung und Auszeichnung öffnet dieses handliche Vademecum als unentbehrlicher Ratgeber dem angehenden - strebsamen - Akademiker.

Prof. Dr. D. Vischer als Professor und Direktor der Versuchsanstalt für Wasserbau, Hy-

drologie und Glaziologie an der ETH weiss, wovon er spricht. Was andere für den Business-Manager getan haben und in möglichst teuren Kursen vermarkten, tut er mit der *integralen Ruhmesplanung* für den Forscher und Lehrer in diesem preiswerten Büchlein mit echtem Humor: Er ist frei genug, über sich selbst und sein akademisches Umfeld auf dem Stockzahn zu lächeln.

Der Forscher ist einsam, allein an der Grenze des Wissens. Die Sache selbst muss ihm Belohnung sein, denn anerkennende Belohnung findet seine Arbeit oft nicht, noch nicht zu Lebzeiten, oder gar nicht. Es sei denn, er helfe etwas nach.

Am Anfang des Ruhms steht die Entdek-

kung. Auf sie zu warten, wäre zu zeitraubend. Also gilt es, eine passende Entdeckung eines andern aufzugreifen, sie zu generalisieren, zu valorisieren; unter ratsamer Belobigung des Erstentdeckers natürlich, doch als «Doppeldecker» unter geschickter Vordatierung einer Arabeske aus fernabliegenden Landen.

Sodann ist für die massive Verbreitung eine globale Strategie zu entwickeln. Bei den massgebenden Zielgruppen sind weltweit an Kongressen einschlägige Nägel zu stecken, wobei versäumende Sackgassen zu meiden sind.

Bei der Überhöhung der nun zu eigen gemachten Entdeckung ist ein erster Weltkon-